

# 참여연대

(People's Solidarity Participatory Democracy)

Praktikumsbericht

09.01.2017 – 16.02.2017

Svenja Krispien

Eberhard Karls Universität Tübingen

Koreanistik

30.03.2017

# Inhaltsverzeichnis

1. Über 참여연대 (People´s Solidarity Participatory Democracy)

2. Allgemein

3. Unsere Tätigkeiten

4. Eindrücke

5. Fazit

# 1. Über 참여연대(People's Solidarity Participatory Democracy)

참여연대 oder auch People's Solidarity Participatory Democracy (PSPD) ist eine Südkoreanische non-governmental organization (NGO), die ihren Sitz in Seoul hat. Sie setzt sich für die Rechte und Solidarität der Bürger ein und kämpft gemeinsam mit der Solidarität der Leute für die Menschenrechte.

## 2. Allgemein

Unser Praktikum begann am 9. Januar 2017 und endete am 16. Februar 2016. In diesen knappen 6 Wochen waren wir zusammen mit koreanischen Studenten in einer Gruppe. Die Gruppe bestand aus ca. 20 Leuten. Mit der Gruppe gemeinsam durchliefen wir eine Art Programm, welches aus Vorträgen, Workshops, Diskussionen und Gruppenarbeiten bestand. Dieses Programm wurde von der PSPD organisiert.

Ehrlich gesagt habe ich mir vor Beginn des Programms etwas ganz anderes darunter vorgestellt. Ich ging in dieses Praktikum mit der Einstellung, bei einer politischen NGO am Schreibtisch zu sitzen und Sachen im Computer zu bearbeiten, rein. Dies entsprach nun einmal gar nicht dem, was uns dort erwartete. Ich habe das Praktikum an der PSPD zusammen mit meiner Kommilitonin Sarah Pross gemacht. Schon als wir am ersten Tag in einen großen Raum kamen, in dem Stühle zu einem Stuhlkreis geformt waren und auf welchen schon einige junge Koreaner und Koreanerinnen Platz genommen hatten, war mir bewusst, dass meine Vorstellung von diesem Praktikum anders war als das, was uns erwarten würde.

An dem ersten Tag lernten wir uns erst einmal ein bisschen gegenseitig kennen und haben durch einen kleinen Vortrag über die NGO mehr erfahren.

Generell war unsere Zeit bei PSPD so strukturiert, dass jeden Tag neue Themen gab, über die zunächst ein Vortrag angehört wurde und anschließend Fragen gestellt werden konnten. Darüber hinaus sprachen wir in der Gruppe, mit der wir an diesem Tag an einem Tisch saßen, weiter über das Thema und präsentierten dann kurz der ganzen Gruppe unseren Gesprächsverlauf.

Die Themen waren sehr breit gefächert, sehr interessant und aktuell. Angefangen von Themen wie Bürgerrechte, Menschenrechte und die Geschichte der Behinderten, die in Korea für ihre Gleichberechtigung gekämpft haben, über Themen wie Nuklearenergie und welche Probleme sie mit sich bringt, bis hin zu Themen der Queer- Bewegung in der Welt und in Korea.

### 3. Unsere Tätigkeiten

Sarah und ich waren in der ganzen Gruppe die einzigen Ausländer. Aber wir waren genauso in der Gruppe integriert wie alle anderen und wurden oft nach unserer Meinung zu bestimmten Themen gefragt. Viele interessierte der Vergleich zu Deutschland. Ich war ehrlich gesagt sehr froh, dass ich nicht alleine war sondern jemanden an meiner Seite hatte. Unsere Tätigkeiten während dieses Praktikums waren sehr abwechslungsreich und oft auch sehr aktiv. Während den Vorträgen haben wir viel gelernt und oft auch Material dazu bekommen. In den verschiedenen Workshops waren wir dann selber aktiv und haben viel miteinander kommuniziert.

In einem Workshop beispielsweise, wurden wir selbst zu einem Buch, dass anderen etwas mitteilt. So hat jeder den Inhalt seines Buches der ganzen Gruppe kurz vorgestellt und dann in einer kleineren Gruppe erzählt und darüber gemeinsam geredet und Fragen und Antworten gestellt.

Auch haben wir alle zusammen über Regeln geredet auf die wir beim gemeinschaftlichen Umgang miteinander achten wollten. Diese wurden dann auf einem Plakat fest gehalten.

Gemeinsam haben wir auch eine Dokumentation über das Sewol Unglück geguckt und anschließend selbst gelbe kleine Schleifen gebastelt, die an das Ereignis erinnern und aufmerksam machen sollen.

Wir haben auch Proteste mit organisiert und mitgestaltet. Zusammen mit noch lebenden der so genannten „Trostfrauen“ standen wir einen Vormittag vor der japanischen Botschaft mit eigenen gebastelten Schildern. Das war wirklich sehr beeindruckend und emotional. Danach haben wir in ein Museum, dass genau diesen Frauen gewidmet ist, besucht und das Gefühl war einfach unbeschreiblich. Es erinnerte einen an die schreckliche Zeit des Krieges und was damals alles geschehen ist.

An einem anderen Tag bereiteten wir einen Protest gegen die damalige Präsidentin Park Geun Hye vor. Es wurde ein Tanz, eine Diskussion und einige Spiele vorbereitet. Sarah und ich haben an diesem Protest jedoch nicht aktiv teilgenommen. Es heißt für Ausländer sei es verboten an politischen Protesten teilzunehmen, daher wussten wir manchmal nicht ganz genau ob wir uns nicht in einer Grauzone befanden. Man sagte uns, dass die Proteste in einem sicheren Rahmen sein, aber an dem letzteren Protest waren wir dennoch nicht beteiligt gewesen.

Auch über aktuelle Probleme in Korea haben wir sehr viel erfahren.

So haben wir auch über einen Skandal von Samsung gesprochen und eine Meinung von einer Betroffenen gehört. Diese Chance, denke ich, hätte ich ohne die PSPD nicht gehabt.

Eine weitere Tätigkeit war, dass wir uns in Gruppen Themen zuordnen und ein eigenständiges Projekt durchführten. Eine Gruppe hatte sich das Thema der

„Trostfrauen“ ausgesucht, eine andere Gruppe beschäftigte sich mit der Wahlbeteiligung junge Leute und meine Gruppe hatte sich die Diskriminierung von Frauen in einem Computerspiel ausgesucht. Wir bastelten Plakate und kleine Flyer mit Süßigkeiten, die wir vor PC-Bangs verteilten und somit mit Leuten ins Gespräch kamen und sie interviewten. Innerhalb dieser knappen sechs Wochen sind wir so vielen verschiedenen Tätigkeiten nachgegangen und haben so viele Menschen getroffen. Es wurde so gut wie nie langweilig und es gab immer was über das man diskutieren konnte.

## 4. Eindrücke

Während unserer Zeit bei der PSPD haben wir unheimlich viele Eindrücke und Erfahrungen mitnehmen können. Dadurch dass außer uns noch 18 weitere junge Leuten an dem Programm teilnahmen, haben wir natürlich in dieser Zeit viel zusammen unternommen und so konnten wir unsere Koreanisch Fähigkeiten auch nutzen und üben. Sprachlich gesehen muss ich sagen, dass es schon sehr anspruchsvoll ist. Einfach weil bestimmte Themen auch einen gewissen Wortschatz voraussetzten, den ich ehrlich gesagt nicht immer hatte. Das hat ein gewisses Verständnis, besonders während der Vorträge, erschwert.

Jedoch hatten wir durch die Koreaner in unserer Gruppe eine große Unterstützung. Sie zeigten sich immer sehr hilfsbereit uns Sachen zu erklären und uns in allen Aktivitäten zu motivieren. Sie waren alle sehr politisch und gesellschaftlich interessiert und die meisten studierten auch etwas in diese Richtung.

In der zweiten Woche des Praktikums waren wir für zwei Tage auf einem MT. Dort haben wir gemeinsam die Zeit mit Diskussionen, Spielen und Spaß verbracht.

Generell hat mir das Praktikum bei der PSPD viele neue Seiten von Korea gezeigt, die ich vorher nicht kannte oder bei denen es mir nicht bewusst war, wie problematisch oder umstritten sie sind.

Ich habe nicht nur viel erfahren sondern war selbst aktiv dabei und vor Ort. Wir waren nicht nur vor der japanischen Botschaft sondern auch in dem Koreanischen Bundestag und haben dort eine kleine Führung bekommen.

Die PSPD hilft einem dabei ein aufmerksamer aktiver Bürger zu sein, der sich für das interessiert was um ihn herum passiert und das halte ich für sehr wertvoll.

## 5. Fazit

Auch wenn ich mit anderen Erwartungen an dieses Praktikum heran gegangen bin, muss ich doch sagen, dass ich sehr positiv überrascht war. Ich hatte die Chance durch dieses Programm mehr über die Koreaner und ihr Land zu erfahren, was man auf den ersten Blick gar nicht wahrzunehmen vermag. Und genau das wollte ich eigentlich auch. Dinge, die man über Korea gelernt hatte, mal aus einem anderen Blickwinkel zu sehen und die Meinung von Koreanern dazu hören.

Mir persönlich hat diese Zeit unheimlich viel gebracht und mir neue Seiten aufgezeigt, die, wie ich finde, besonders als Koreanistik-Studentin, besonders wichtig und interessant sind. Ich würde dieses Praktikum jedem empfehlen, der ein bisschen mehr über das Innere von diesem Land und seine aktuellen sozialen- und gesellschaftliche Probleme und Konflikte erfahren möchte.